

WAHLPRÜFSTEINE

Sportpolitik in Friedrichshain-Kreuzberg

Die folgenden Fragen richten sich an die im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg antretenden Parteien. Ziel ist es, den Sportvereinen im Bezirk, ihren Mitgliedern sowie weiteren sportinteressierten Einwohner*innen einen möglichst direkten und vergleichbaren Überblick über die sportpolitischen Positionen der Parteien zu geben.

Hinweise zur Beantwortung

Bitte beantworten Sie jede Frage mit maximal 750 Zeichen inklusive Leerzeichen.

Antworten, die diese Länge überschreiten, werden ab dem 751. Zeichen nicht weiter veröffentlicht. Eine nachträgliche inhaltliche Kürzung oder redaktionelle Bearbeitung durch uns erfolgt nicht.

Die Antworten der Parteien werden von uns inhaltlich nicht bewertet, interpretiert oder verändert, sondern grundsätzlich 1:1 veröffentlicht und den Sportvereinen, ihren Mitgliedern sowie weiteren Interessierten zur Verfügung gestellt.

Für den Inhalt, die Richtigkeit und die Vollständigkeit der jeweiligen Antwort ist daher ausschließlich die antwortende Partei selbst verantwortlich.

Wir bitten darum, die Antworten möglichst konkret zu formulieren und – soweit möglich – konkrete Maßnahmen, Ziele oder Vorhaben für die kommende Wahlperiode zu benennen.

1. Bedeutung der Sportvereine für den Bezirk

Wie bewertet Ihre Partei die Arbeit und die gesellschaftliche Bedeutung der Sportvereine in Friedrichshain-Kreuzberg? Welche Rolle sollen die Vereine aus Ihrer Sicht künftig bei Sport, Bildung, Integration, Inklusion, Gesundheitsförderung und gesellschaftlichem Zusammenhalt im Bezirk einnehmen?

Bündnis 90/Die Grünen

Sportvereine sind ein zentraler Teil des gesellschaftlichen Lebens in Friedrichshain-Kreuzberg. Sie schaffen Bewegung, Gesundheit, Begegnung und Zusammenhalt und leisten wichtige Arbeit in der Kinder- und Jugendarbeit, bei Integration und Inklusion. Dieses Engagement wollen wir stärken. Gleichzeitig muss Sport allen offenstehen – auch Menschen, die nicht in einem Verein organisiert sind. Deshalb wollen wir sowohl den Vereinssport als auch niedrighschwellige, kostenlose Bewegungsangebote ausbauen. Sportstätten müssen barrierefrei und wohnortnah sein und Mädchen*, FLINTA*-Personen, Menschen mit Behinderungen und Menschen mit geringem Einkommen einen gleichberechtigten Zugang ermöglichen.

Die Linke

Sportvereine sind Orte gelebter Solidarität. Hier lernen Menschen, gemeinsam Verantwortung zu übernehmen. Wir wollen diese soziale und inklusive Funktion stärken, damit Vereine Schutzräume gegen soziale Isolation und Orte der politischen Bildung bleiben. Wir stärken Kooperationen zwischen Schulen und Sportvereinen und verbessern die Nutzung bestehender Sportflächen. Im Sinne der Mehrfachnutzung, soll dem Sport der Zugang zu den Schulen weitestgehend ermöglicht werden. Sport muss ein sicherer Ort für alle sein, frei von Diskriminierung. Wir stellen uns entschlossen gegen die Unterwanderung von Vereinen durch extrem rechte Strukturen und richten eine zentrale, unabhängige Monitoring- und Beschwerdestelle für Diskriminierung im Sport ein.

SPD

Die SPD sieht in dem Vereinssport mit seinen ehrenamtlichen Strukturen eine unverzichtbare Stütze für den gesellschaftlichen Zusammenhalt in Friedrichshain-Kreuzberg, die nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Sportvereine sind in vielen kommunalen Strukturen eingebunden und leisten vorbildhafte Arbeit, wie z.B. an den Schulen und Kitas. Aus diesem Grund fördern wir primär den Vereinssport auch wenn der Individualsport für jede einzelne Sportler*in essentiell ist.

Die Politik ist gefordert, die veränderten Sportinteressen mit entsprechenden Bewegungsräumen zu unterstützen. Neben den klassischen Sportflächen brauchen wir in ein mehr an kleineren Bewegungsräumen.

CDU

Sportvereine sind für uns unverzichtbare Partner für Gesundheit, Bildung, Integration, Inklusion und gesellschaftlichen Zusammenhalt. Gerade in einem vielfältigen und dicht besiedelten Bezirk schaffen sie Orte der Begegnung und vermitteln Kindern und Jugendlichen Teamgeist, Disziplin und Verantwortung. Wir wollen Vereine als starke Partner der Bezirkspolitik behandeln, ihre Arbeit verlässlich unterstützen und ihnen bessere Bedingungen für Training, Jugendarbeit und Vereinsleben bieten. Sport ist für uns Teil der öffentlichen Daseinsvorsorge.

Volt

Sportvereine sind für Volt weit mehr als Orte sportlicher Betätigung. Sie schaffen Begegnung, fördern Gesundheit und stärken gesellschaftlichen Zusammenhalt, Integration und Inklusion. Eine besondere Bedeutung sehen wir bereits in der frühen Kindheit: Bewegung und gemeinsamer Sport fördern Entwicklung, soziale Kompetenzen und Teilhabe. Vereine sind hier die zentralen Partner von Familien und Bildungseinrichtungen. Wir wollen sie deshalb als Partner der bezirklichen Sozial-, Jugend-, Bildungs- und Gesundheitspolitik stärken und besser mit Kitas und Schulen vernetzen. Sport soll für alle wohnortnah und barrierearm zugänglich sein.

Tierschutzpartei Berlin

Sportvereine sind für uns unverzichtbare Orte der Begegnung, Teilhabe und gelebten Demokratie im Bezirk. Sie leisten wichtige Arbeit in Bildung, Integration, Inklusion und Gesundheitsförderung und stärken den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Künftig sollen Vereine diese Rolle noch stärker ausfüllen können. Deshalb unterstützen wir Sportvereine gezielt, mit finanzieller Förderung und besseren Rahmenbedingungen. Jedes Kind muss die Möglichkeit haben, Mitglied eines Sportvereins zu sein. Für Kinder aus einkommensschwachen Haushalten stellen wir zusätzlich zu bestehenden Hilfsangeboten Geld für Mitgliedsbeiträge bereit. Wir schaffen mindestens eine

vollinklusive Sportanlage pro Bezirk und stärken niedrigschwellige Angebote wie „Sport im Park“.

BSW Friedrichshain-Kreuzberg

Sportvereine sind das Herz des Alltags- und Breitensports. Sie halten gesund, verbinden über Herkunft und Einkommen, fördern Integration, Inklusion und Zusammenhalt und holen Kinder von Bildschirmen in Bewegung. Wir stärken sie als Partner der Schulen und Kieze: mehr Hallenzeiten, Ganztagsangebote, inklusive Kurse. Vereine sollen niedrigschwellig, bezahlbar und ohne politischen Filter gefördert werden. Vorrang hat der Sport vor Ort – nicht Elitensport oder teure Großevents.

2. Bedeutung des Ehrenamts

Welche Bedeutung hat das ehrenamtliche Engagement in den Sportvereinen für Ihre Partei? Wie bewertet Ihre Partei insbesondere die Arbeit von ehrenamtlichen Vorständen, Trainer*innen, Übungsleiter*innen und weiteren freiwillig Engagierten?

Bündnis 90/Die Grünen

Ohne Ehrenamt wäre der Sport im Allgemeinen und in Friedrichshain-Kreuzberg nicht denkbar. Ehrenamtliche Vorstände, Trainer*innen, Übungsleiter*innen und viele weitere Engagierte halten Vereine am Laufen, organisieren Angebote und schaffen Gemeinschaft. Wir sehen darin einen unverzichtbaren Beitrag für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Dieses Engagement verdient mehr Anerkennung und Unterstützung. Gerade angesichts zunehmender Anforderungen an Vereine müssen ehrenamtlich Tätige von unnötiger Bürokratie entlastet und bei ihren vielfältigen Aufgaben besser unterstützt werden. Dazu gehört für uns auch, den Zugang zur Ehrenamtskarte zu erleichtern.

Die Linke

Der Sport im Bezirk lebt vom Engagement Ehrenamtlicher. Dieses Engagement braucht gute Rahmenbedingungen und Planungssicherheit. Der Bezirkssportbund ist ein wichtiger Partner für den organisierten Sport. Wir werden seine Arbeit stärken und

ihn frühzeitig in Entscheidungen einbeziehen. Wir werden die Sportförderung verlässlich und langfristig absichern, den Kinder- und Jugendsport gezielt stärken und Angebote für Frauen und Mädchen ausbauen. Inklusiver Sport soll gemeinsam mit Selbstvertretungen weiterentwickelt werden.

SPD

Ohne Ehrenamt, ohne die ungezählten Stunden vieler Sportbegeisterter in ihren Vereinen gäbe es in Friedrichshain-Kreuzberg keine lebendige Sportlandschaft. Das werden wir weiter unterstützen

Das Herrenberg-Urteil hat viele Sportvereine verunsichert, wie sie in Zukunft Übungsleiter*innen, Trainer*innen und Vereinsverantwortliche entlohnen dürfen ohne in die Sozialversicherungs-Falle zu tappen. Zwar gibt es eine Übergangsregelung bis zum 31.12.2027, aber für eine Rechtssicherheit und Planbarkeit braucht es klare und verständliche Regeln. Dafür werden wir uns über unsere Partei auf Bundesebene dafür einsetzen, dass die Reform nicht nur für Kommunen sondern auch gerade für ehrenamtliche Vereine Klarheit bringt.

CDU

Ohne Ehrenamt wäre der Vereinssport nicht denkbar. Vorstände, Trainer, Übungsleiter und viele weitere Freiwillige leisten täglich einen enormen Beitrag für unseren Bezirk. Die CDU-geführte Bundesregierung hat deshalb konkrete Verbesserungen umgesetzt: Seit 2026 beträgt die Ehrenamtspauschale 960 Euro und die Übungsleiterpauschale 3.300 Euro. Mit dem Staatsminister für Sport und Ehrenamt wurde der Sport zudem im Bundeskanzleramt aufgewertet.

Volt

Ehrenamtliches Engagement ist das Fundament des Vereinssports. Ohne ehrenamtliche Vorstände, Trainer*innen, Übungsleiter*innen und viele weitere Engagierte wäre die Vielfalt des Sports in Friedrichshain-Kreuzberg nicht möglich. Ihr Einsatz schafft Gemeinschaft, ermöglicht Teilhabe und übernimmt wichtige soziale Aufgaben, die weit über den Sport hinausgehen. Für Volt bedeutet Wertschätzung des Ehrenamts deshalb nicht nur Anerkennung, sondern auch gute

Rahmenbedingungen: Engagierte brauchen weniger bürokratische Hürden, verlässliche Ansprechpartner*innen und eine Verwaltung, die sie unterstützt statt zusätzlich belastet.

Tierschutzpartei Berlin

Ehrenamtliches Engagement trägt maßgeblich dazu bei, dass Berlin funktioniert und zusammenhält, das gilt besonders für den Sport. Vorstände, Trainer:innen und Übungsleiter:innen verdienen unsere volle Anerkennung. Wir werden dieses Engagement gezielt fördern, durch finanzielle Unterstützung für Vereine und eine gelebte Anerkennungskultur. Ehrenamtliche Trainer:innen erhalten mehr Anerkennung durch finanzielle Anreize, und wir bewerben die Ausbildung zur Sporttrainerin und zum Sporttrainer stärker. Vorstände, Trainer:innen und Übungsleiter:innen sollen zudem einen einfachen Zugang zur Ehrenamtskarte Berlin-Brandenburg bekommen. Wir planen, für Träger:innen der Ehrenamtskarte Berlin-Brandenburg den ÖPNV kostenfrei zu gestalten.

BSW Friedrichshain-Kreuzberg

Ohne ehrenamtliche Vorstände, Trainer und Übungsleiter gibt es keinen flächendeckenden Vereinssport. Ihre Arbeit ist Daseinsvorsorge für Kinder, Jugendliche, Senioren und Inklusion. Wir würdigen das Engagement und wollen es entlasten statt mit Bürokratie belasten. Wer sich freiwillig einbringt, verdient Anerkennung, Unterstützung und verlässliche Rahmenbedingungen.

3. Ehrenamt konkret stärken

Mit welchen konkreten Maßnahmen möchte Ihre Partei das Ehrenamt im Sport stärken und entlasten? Wo sehen Sie Möglichkeiten, Bürokratie abzubauen, Verwaltungsverfahren zu vereinfachen und ehrenamtlich Tätige stärker finanziell, organisatorisch oder durch andere Maßnahmen zu unterstützen?

Bündnis 90/Die Grünen

Wir wollen das Ehrenamt durch weniger Bürokratie, bessere Digitalisierung und verlässliche Förderung stärken. Anträge, Nachweise und die Erfassung von Kursen und Teilnehmer*innen müssen einfacher und stärker digitalisiert werden – und sich an der Praxis der Vereine orientieren. Außerdem setzen wir uns für bessere Rahmenbedingungen und eine leichtere Zugänglichkeit zur Ehrenamtskarte ein. Die Sportförderung des Bezirks darf trotz der schwierigen Haushaltslage nicht weiter ausgehöhlt werden. Gerade Kinder- und Jugendsport sowie Mädchen*- und FLINTA*-Sport brauchen verlässliche Unterstützung.

Die Linke

Das Ehrenamt ist das Rückgrat des Sports. Auf Landesebene werden wir die Übungsleiterpauschale anheben und die Digitalisierung vorantreiben, um die Bürokratie zu verringern. Die Fördervereinbarung mit dem Landessportbund schreiben wir fort, um den Vereinen Planungssicherheit zu geben. Das Vereinsinvestitionsprogramm wird finanziell aufgestockt und entbürokratisiert. Wir werden mit dem Landessportbund einen Fonds auflegen, der in die Basis des Breitensports investiert, Personal sichert und Infrastruktur instand hält. Im Bezirk setzen wir die Sportler*innen-Ehrungen fort und wollen mit den Vereinen und der bezirklichen Beauftragten für Gute Arbeit faire Arbeitsbedingungen und gute Standards in der Zusammenarbeit sichern.

SPD

Auf Bezirksebene werden wir uns für eine Anhebung der finanziellen Aufwandsentschädigungen für die Vereine einsetzen, die einen Schlüsselvertrag mit dem Bezirk haben. Von der Software "Transparente Sportstättenvergabe" erhoffen wir uns positive Signale und eine weitere Optimierung der Nutzungszeiten. Ebenso ist die Fortsetzung der vertrauensvollen Zusammenarbeit mit dem BSB und dem monatlichen Jour fixe durch unseren Stadtrat und Kandidaten für das Bürgermeisteramt Andy Hehmke eine wichtige Plattform und Selbstverständlichkeit.

CDU

Wir wollen die bestehenden Strukturen des Sportamtes unterstützen & stärken, und Verwaltungsverfahren für Vereine einfacher und digitaler machen. Förderanträge, Hallen- und Platzvergabe sowie Nachweise müssen möglichst unkompliziert funktionieren. Ehrenamtliche sollen sich auf ihre eigentliche Vereinsarbeit konzentrieren können und nicht an unnötiger Bürokratie scheitern. Die auf Bundesebene erhöhten Ehrenamts- und Übungsleiterpauschalen sind ein wichtiger Schritt. Diesen Kurs wollen wir auf Bezirksebene fortsetzen: weniger Papierarbeit, schnellere Verfahren und bessere Unterstützung für unsere Sportvereine.

Volt

Volt will Ehrenamtliche von vermeidbarer Bürokratie entlasten. Anträge, Förderverfahren und die Vergabe von Sportflächen sollen konsequent digitalisiert, verständlich und möglichst berlinweit vereinheitlicht werden. Daten, die der Verwaltung bereits vorliegen, sollen nach dem Once-Only-Prinzip nicht erneut eingereicht werden müssen. Gleichzeitig wollen wir eine verlässliche Vereinsförderung und niedrigschwellige Zugänge zu finanzieller Unterstützung stärken. Im Bezirk braucht es zudem feste Ansprechpartner*innen für Vereine, die bei Förderung und Verwaltungsfragen langfristig und nachhaltig unterstützen. So bleibt mehr Zeit für Sport, Gemeinschaft und Vereinsleben.

Tierschutzpartei Berlin

Wir schaffen eine zentrale, barrierefreie Berliner Ehrenamtsplattform, auf der Vereine sich vorstellen, Unterstützung finden und Engagierte passgenau vermittelt bekommen. Finanzielle Unterstützung für Vereine und unbürokratische Hilfen bauen wir gezielt aus. Träger:innen der Ehrenamtskarte Berlin-Brandenburg fahren mit uns kostenfrei im ÖPNV. Ehrenamtliche Trainer:innen erhalten zusätzlich finanzielle Anreize, und wir bewerben die Ausbildung zur/zum Sporttrainer:in aktiv, weil es vielerorts an qualifiziertem Personal fehlt. Zudem bauen wir im Zuge unserer Verwaltungsreform Bürokratie ab, etwa bei Förderanträgen.

BSW Friedrichshain-Kreuzberg

Kostenlose oder stark vergünstigte Nutzung kommunaler Anlagen. Weniger Bürokratie, digitale Anträge, klare Ansprechpartner. Hallenzeiten für Kinder und Jugendliche zuerst. Entlastung über den Verein: Schulen nutzen Hallen und Bäder vormittags für Sport und Schwimmen. Zuschüsse gehen an den Betrieb (Energie, Wasser, Aufsicht). Vereinsgebühren sinken. Vorstände und Trainer können sich aufs Training konzentrieren statt auf Finanzierung. Dazu: Kürzungen stoppen, Sanierungsmittel verdoppeln, Umschichtung aus Prestigeprojekten, preiswerte Energie, Breitensport statt Aufrüstung.

4. Sportflächen in einem wachsenden Bezirk

Friedrichshain-Kreuzberg gehört zu den Bezirken mit einer besonders angespannten Versorgung mit Sportflächen. Gleichzeitig wird der Bezirk durch zusätzlichen Wohnungsbau weiter verdichtet.

Wie möchte Ihre Partei sicherstellen, dass sich die Versorgung mit Sportflächen trotz weiterer Verdichtung verbessert? Welche konkreten zusätzlichen Sportflächen oder Nutzungsmöglichkeiten wollen Sie in der kommenden Wahlperiode schaffen, entwickeln oder dauerhaft sichern?

Bündnis 90/Die Grünen

Friedrichshain-Kreuzberg braucht mehr Sport- und Bewegungsflächen. Doch die Konkurrenz um freie Flächen in unserem Bezirk ist groß: Sport, Grünflächen, bezahlbares Wohnen, soziale Infrastruktur und vieles brauchen Platz. Deshalb müssen wir bei Neubau- und Stadtentwicklungsprojekten Bewegungsflächen von Anfang an mitdenken. Dazu gehören auch multifunktionale und niedrighschwellige Angebote, wie z.B. Calisthenics Anlagen auf umgewidmetem Straßenland oder offene Sportformate. Bestehende Sportflächen müssen dauerhaft gesichert und saniert werden. Schulhöfe, Sporthallen und Sportplätze sollen außerhalb der Schul- und Vereinszeiten stärker für die Nachbarschaften geöffnet werden. Auch inklusive und barrierefreie Angebote wollen wir ausbauen.

Die Linke

Wir werden Sporthallen und Sportplätze sichern, sanieren und möglichst barrierearm ausbauen; bei öffentlichen Wohnungsbau- und Schulbauprojekten sollen (auch auf Dächern) Sportflächen eingeplant werden; private Investoren müssen im Rahmen ihrer Projekte Flächen für Sport bereitstellen. Der Abriss des SEZ muss verhindert werden und sichergestellt werden, dass wenigstens die Zusage aus dem Bebauungsplan eingehalten wird, eine Etage für Vereinssportnutzung vorzusehen. Auf Landesebene richten wir eine zentrale Baudienststelle für den Sportstättenbau ein und erhöhen den Etat für Sportanlagen an Schulstandorten und priorisieren die schnelle Sanierung dieser Hallen. Unser Ziel ist es, dass pro Bezirk mindestens ein Badeplatz freigegeben wird.

SPD

Die größte Herausforderung bleibt, den Sanierungsstau bei den Sportflächen weiter abzubauen und klare Regelungen mit dem Land Berlin zu treffen, wie die Sport- und Freiflächen von Schulen, die von der Senatsseite verwaltet werden, genutzt und weiterentwickelt werden können. Wie zum Beispiel am OSZ Handel I. im Wrangelkiez

Des weiteren zeigt die neue Sportentwicklungsplanung Potentiale und Angebotserweiterungen auf, die wir nutzen wollen. Wir wollen erreichen, dass die bestehende Flächen maximal optimiert werden.

Gute Chancen sehen wir bei der Entwicklung des BEHALA-Grundstücks an der Köpenicker Straße. Dort werden wir uns für Sport- und Bewegungsflächen stark machen. Landeseigene Bauträger sind bei kommunalen Bedarfen wesentlich kooperativer.

CDU

Sportflächen dürfen bei der Nachverdichtung nicht zum Verlierer werden. Wir wollen bestehende Sportanlagen dauerhaft sichern und bei neuen Quartieren Sport von Anfang an mitplanen. Dazu gehören neue Sporthallen, Sport- und Bewegungsflächen auf oder in Gebäuden sowie die Mehrfachnutzung vorhandener Flächen. Die laufende Sportentwicklungsplanung des Bezirks muss konkrete Flächenpotenziale benennen

und sichern. Unser Ziel ist eine bessere Sportflächenbilanz am Ende der Wahlperiode, trotz des Bevölkerungswachstums.

Volt

In einem dicht bebauten Bezirk dürfen Sportflächen nicht gegen Wohnungsbau ausgespielt werden. Volt will bestehende Sportflächen dauerhaft sichern, sanieren und effizienter nutzbar machen und zugleich bei neuen Quartieren Sport und Bewegung von Beginn an mitplanen. Schulhöfe und Schulsportanlagen sollen außerhalb der Schulzeiten stärker für Vereine und den Kiez zugänglich werden. Auch Dächer, Mehrfachnutzungen und geeignete öffentliche Freiflächen wollen wir stärker einbeziehen. Bei größeren Bauvorhaben muss die soziale Infrastruktur einschließlich Sportflächen mit der wachsenden Bevölkerung Schritt halten.

Tierschutzpartei Berlin

Verdichtung darf nicht zulasten von Sport- und Bewegungsflächen gehen. Wir verfolgen eine Netto-Null-Neuversiegelung und setzen auf Mehrfachnutzung bereits bebauter Flächen, wie es z. B. der METRO Fußballhimmel in Friedrichshain zeigt, ein Fußballplatz auf dem Dach eines Großmarkts. Dass es in der Vergangenheit Probleme mit der Zugänglichkeit sowie Sanierung und Reparatur des Platzes gab, was dazu führte, dass der Verein SG Blau-Weiß Friedrichshain keine dauerhafte Sportstätte hatte, ist uns bekannt. Den Ansatz der Mehrfachnutzung halten wir dennoch für sinnvoll, gerade in sehr dicht bebauten Bezirken wie Friedrichshain-Kreuzberg. Deshalb wollen wir solche Lösungen gezielt fördern und dabei rechtlich absichern, dass sie dauerhaft und unabhängig von den Öffnungszeiten privater Gebäude zugänglich bleiben.

BSW Friedrichshain-Kreuzberg

Der Bezirk ist bei Sportstätten und Hallenbädern unterversorgt. Wir sichern Bestände, fordern Ersatz bei Schließung und priorisieren SEZ-Sanierung. Neue Hallen und Plätze dort, wo sie fehlen. Parks und RAW für öffentlichen Sport. Wohnungen braucht Berlin. Verschwinden aber Sport- und Freizeitorte, verliert die Stadt das, was den Alltag lebenswert macht. Wohnungsbau ja – nicht auf Kosten von Sport.

Finanzierung: Kürzungen stoppen, Sanierungsmittel verdoppeln, Umschichtung aus Prestigeprojekten, Zuschüsse bei Schulnutzung, preiswerte Energie, kein Investorenvorrang.

5. Zukunft des Baerwaldbades

Die Zukunft des Baerwaldbades beschäftigt den Bezirk seit vielen Jahren. Die Bezirksverordnetenversammlung hat sich nach einem Antrag aus der Bevölkerung dafür ausgesprochen, dass am Standort wieder Schwimmen ermöglicht werden soll.

Wie möchte Ihre Partei die Wiederherstellung einer dauerhaften Schwimmbadnutzung im Baerwaldbad konkret voranbringen? Welche Schritte halten Sie in der kommenden Wahlperiode bei Finanzierung, Sanierung, Trägerschaft und Betrieb für notwendig?

Bündnis 90/Die Grünen

Wir wollen das Baerwaldbad als gemeinwohlorientierten Standort erhalten und den weiteren Verfall des denkmalgeschützten Gebäudes verhindern. Die von uns angeregte und unterstützte Machbarkeitsstudie hat jedoch gezeigt, dass eine Wiederherstellung des Schwimmbetriebs wirtschaftlich nicht tragfähig ist. Auch die Berliner Bäder-Betriebe lehnen eine Ertüchtigung ab. Deshalb setzen wir auf eine „trockene“ Nutzung mit überwiegend gemeinwohlorientierten Angeboten und starkem Fokus auf Sport, wie von der BVV 2025 beschlossen. Das Bezirksamt hat hierfür 2025 ein Sanierungs- und Nutzungskonzept beauftragt. Für die Umsetzung braucht es eine tragfähige Kombination aus öffentlicher Förderung, gemeinwohlorientierter Trägerschaft und geeigneten Nutzungen.

Die Linke

Alle Kinder im Bezirk sollen sicher schwimmen lernen. Wir werden darum kämpfen, das Baerwaldbad dauerhaft zu sichern, zu sanieren und öffentlich zu betreiben. Nach unserer Auffassung müssen die Berliner Bäderbetriebe das Baerwaldbad übernehmen und aus dem Landeshaushalt die nötigen Mittel zur Wiederinbetriebnahme bereitgestellt werden. Zudem müssen Fördermittel aus den

Bereichen Denkmalschutz, Sport und Nachhaltigkeit oder auch aus der Lotto-Stiftung gewonnen werden, um eine Sanierung stemmen zu können. Wir wissen, dass dafür eine Mehrheit in der BVV nicht ausreicht, sondern dass es dafür Mehrheiten im Senat und im Abgeordnetenhaus braucht.

SPD

Die SPD hält an dem Ziel fest, das Baerwaldbad und die riesigen Nebenflächen wieder zu aktivieren. Auf unsere Initiative hin hat die BVV beschlossen, dass in dem Gebäude vorrangig sportliche Bedarfe abgedeckt werden müssen.

Konkret muss zuerst der bauliche Niedergang gestoppt werden; die ersten Dachsanierungen erfolgen bald mit Mitteln aus dem Landesdenkmalschutzprogramm. Dann muss ein kommunaler Träger wie z.B. die GSE beauftragt werden, die weiteren Schritte zu verantworten. Dazu gehören eine Sanierung und eine schrittweise Wiederbelebung des Gebäudes. Das Heben von Fördermitteln und Finden eines Ankermieters, mit dem Ziel, das Schwimmen im Bad wieder zu ermöglichen. Die Politik muss im Bezirk, Land und Bund Türen öffnen für Fördermittel und langfristige Unterstützung.

CDU

Wir halten am Ziel fest, am Standort des Baerwaldbades wieder dauerhaft Schwimmen zu ermöglichen. Die Machbarkeitsstudie von 2024 und das 2025 beauftragte Sanierungs- und Nutzungskonzept schaffen dafür wichtige Grundlagen. Jetzt müssen konkrete und tragfähige Lösungen folgen. Gemeinsam mit dem Bezirk wollen wir Sanierung, Finanzierung sowie ein nachhaltiges Betriebs- und Trägermodell klären und Fördermöglichkeiten von Land und Bund nutzen. Dabei sollen Sportvereine und weitere Akteure einbezogen werden. Unser Ziel ist eine verlässliche Perspektive für die Wiedereröffnung des Baerwaldbades als Schwimmstandort.

Volt

Volt will im Baerwaldbad dauerhaft wieder Schwimmen ermöglichen und die kommende Wahlperiode zur Umsetzungsphase machen. Mindestens eine

Schwimmbhalle soll wieder für den Schwimmbetrieb nutzbar werden. Für das gesamte Gebäude wollen wir ein Mischnutzungskonzept entwickeln, das weitere Sportangebote sowie soziale, Bildungs- und gemeinwohlorientierte Nutzungen verbindet und so auch zur Wirtschaftlichkeit beiträgt. Die Sanierung muss gemeinsam mit dem Land und über Fördermittel finanziert werden. Für den Betrieb braucht es ein langfristiges Trägermodell, auch unter Einbindung der Berliner Bäder-Betriebe.

Tierschutzpartei Berlin

Wir unterstützen die Wiederherstellung des Schwimmbetriebs im Baerwaldbad. Die notwendige Grundsanierung, laut Gutachten zwischen 53 und 60 Millionen Euro, werden wir über das Landesinvestitionsprogramm der Berliner Bäder-Betriebe und das Sondervermögen Infrastruktur der wachsenden Stadt finanzieren. Das Gebäude soll dauerhaft im öffentlichen Eigentum bleiben. Für den Betrieb setzen wir auf die Berliner Bäder-Betriebe, in enger Zusammenarbeit mit dem TSB e.V., der das Bad bereits erfolgreich als gemeinnütziger Verein geführt hat. So verbinden wir professionelle Bäderinfrastruktur mit der bewährten Vereinsanbindung vor Ort.

BSW Friedrichshain-Kreuzberg

Schwimmstätten erhalten, kein Abriss ohne gleichwertigen Ersatz. Am Standort wieder dauerhaft schwimmen: sozial gestaffelte Preise, öffentliche Trägerschaft, Sanierung, Bürgerbeteiligung, keine Privatisierung. Schulen sollen dort Schwimmunterricht halten. Das Land bezuschusst Betrieb, Energie und Aufsicht. Das Bad bleibt offen, Kinder lernen schwimmen, Vereine behalten Abendzeiten, der Verein trägt die Kosten nicht allein. Dazu öffentliche Mittel, Umschichtung aus Prestigeprojekten, preiswerte Energie. Keine weiteren Verluste an Wasserflächen.

6. Regenrückhaltebecken am Columbiadamm

Die Fläche des Regenrückhaltebeckens am Columbiadamm stellt eine der wenigen größeren noch verfügbaren Flächen dar, die für eine zukünftige Sportnutzung von besonderer Bedeutung sein könnte.

a) Wie steht Ihre Partei zu einer möglichen Wohnbebauung auf dieser Fläche? Soll Wohnungsbau dort vollständig ausgeschlossen werden?

Bündnis 90/Die Grünen

Wir lehnen eine Wohnbebauung des Regenrückhaltebeckens ab. Die Fläche ist Teil des einzigartigen Naturraums am Tempelhofer Feld und hat sich zu einem wertvollen Biotop mit hoher Artenvielfalt entwickelt.

Die Linke

Wir glauben, dass im Falle einer Umnutzung des Regenrückhaltebeckens sowohl Wohnungsbau als auch eine Sportnutzung möglich sind und zur Sicherung der Finanzierung einer neuen Sportanlage dies auch nötig wäre. Anders formuliert: Ohne eine Wohnbebauung sehen wir keine realistische Finanzierungsbereitschaft beim Land Berlin. Ob dabei dann eine Sportnutzung in Wohngebäuden integriert wird im Sinne einer Stapelnutzung oder ungedeckt errichtet wird, muss in Planungsvarianten und Finanzierungsmodellen geklärt werden.

SPD

Die SPD hat in der Vergangenheit eine Wohnungsbebauung kategorisch abgelehnt und wird es auch in Zukunft tun. Es wäre fatal dort Wohnungsbebauung zu realisieren, da dadurch die letzte Potentialfläche für den Sport in Kreuzberg verloren ist. Auch die bestehenden Sportflächen an der Züllichauer Straße und die Sportanlagen des Vereins Turnen in Berlin wären massiv bedroht. Bei einer Bebauung in Ruf- und Hörweite ist es zwangsläufig, dass die Nutzungszeiten durch Klagen von Anwohnenden reduziert werden müssen.

CDU

Die Fläche am Columbiadamm ist für die Zukunft des Sports in unserem Bezirk von großer Bedeutung. Einen ersatzlosen Verlust von Sportflächen zugunsten von Wohnungsbau lehnen wir ab. Gleichzeitig wollen wir sinnvolle städtebauliche Lösungen ermöglichen, sofern die Sportflächenbilanz insgesamt verbessert wird.

Volt

Wohnungsbau wollen wir nicht pauschal ausschließen. Friedrichshain-Kreuzberg ist bei Sportflächen besonders unterversorgt, zugleich fehlt bezahlbarer Wohnraum. Statt beides gegeneinander auszuspielen, wollen wir eine Mehrfachnutzung nach dem Vorbild der neuen Schwimmhalle Holzmarktstraße prüfen, die Sportflächen mit gemeinwohlorientiertem Wohnen verbindet. Voraussetzung ist, dass dringend benötigte Sportkapazitäten gesichert werden.

Tierschutzpartei Berlin

Regenrückhaltebecken wie am Columbiadamm sind unverzichtbare Infrastruktur gegen Starkregen, Überflutung und Hitze. Ihre Rückhaltefunktion darf durch Bebauung nicht eingeschränkt werden. Wohnungsbau schließen wir hier nicht grundsätzlich aus, verlangen aber den vollständigen Erhalt der Retentionskapazität. Für die verbleibende Fläche unterstützen wir eine echte Mehrfachnutzung für den Sport, etwa versickerungsfähige Außensportflächen, die bei Starkregen kurzzeitig fluten, sowie Bewegungsparcours und ein Sportfunktionsgebäude auf den Randbereichen außerhalb der eigentlichen Retentionsfläche. So verbinden wir Klimaanpassung mit dringend benötigten Sportflächen in einem der sportflächenärmsten Bezirke Berlins.

BSW Friedrichshain-Kreuzberg

Wohnungsbau auf dieser seltenen großen Fläche lehnen wir ab, wenn er Sport und Erholung verdrängt. Eine Stadt braucht Wohnungen und Orte zum Bewegen. Sonst verliert der Kiez seine Lebendigkeit.

- b)** Unterstützt Ihre Partei eine dauerhafte Sicherung und Entwicklung der Fläche für den Sport? Wenn ja, welche Sportnutzungen und welche konkreten nächsten Schritte können Sie sich dort vorstellen?

Bündnis 90/Die Grünen

Deshalb unterstützen wir keine dauerhafte Entwicklung des Regenrückhaltebeckens für Sport-Nutzungen. Unser Ziel ist es, die vorhandenen Grün- und Freiflächen und ihre Ökosysteme am Tempelhofer Feld zu erhalten. Gleichzeitig steht das Tempelhofer Feld für zahlreiche Sportnutzungen zur Verfügung.

Die Linke

Wir glauben, dass im Falle einer Umnutzung des Regenrückhaltebeckens sowohl Wohnungsbau als auch eine Sportnutzung möglich sind und zur Sicherung der Finanzierung einer neuen Sportanlage dies auch nötig wäre. Anders formuliert: Ohne eine Wohnbebauung sehen wir keine realistische Finanzierungsbereitschaft beim Land Berlin. Ob dabei dann eine Sportnutzung in Wohngebäuden integriert wird im Sinne einer Stapelnutzung oder ungedeckt errichtet wird, muss in Planungsvarianten und Finanzierungsmodellen geklärt werden.

SPD

Unser Ziel bleibt weiterhin, auf dem Regenrückhaltebecken Sportflächen zu entwickeln. Dort sollen möglichst viele Sportarten eine Heimat finden und dafür werden die Sportflächen multifunktional errichtet. Dafür treten wir gegenüber dem Land Berlin weiterhin ein.

CDU

Wir wollen die Fläche dauerhaft für Sport und Bewegung sichern. Denkbar sind Sportplätze, Trainings- und Bewegungsflächen sowie multifunktionale Angebote. Auch eine sinnvolle Mehrfachnutzung oder Überbauung soll geprüft werden. Dabei setzen wir auf eine frühzeitige Einbindung von Sportvereinen und Bezirkssportbund.

Volt

Ja. Die Fläche soll dauerhaft einen wesentlichen Beitrag zur Sportversorgung leisten. Denkbar sind flexibel nutzbare Sportflächen und -räume für Vereine, Schulen und den Breitensport. Als nächsten Schritt wollen wir eine Machbarkeitsstudie für eine Mehrfachnutzung, die Sport, gemeinwohlorientiertes Wohnen, Regenwassermanagement und bestehende Nutzungen gesamtheitlich betrachtet. Ziel

ist, die knappe Fläche bestmöglich und dauerhaft für die Kreuzberger*innen nutzbar zu machen.

Tierschutzpartei Berlin

Regenrückhaltebecken wie am Columbiadamm sind unverzichtbare Infrastruktur gegen Starkregen, Überflutung und Hitze. Ihre Rückhaltefunktion darf durch Bebauung nicht eingeschränkt werden. Wohnungsbau schließen wir hier nicht grundsätzlich aus, verlangen aber den vollständigen Erhalt der Retentionskapazität. Für die verbleibende Fläche unterstützen wir eine echte Mehrfachnutzung für den Sport, etwa versickerungsfähige Außensportflächen, die bei Starkregen kurzzeitig fluten, sowie Bewegungsparcours und ein Sportfunktionsgebäude auf den Randbereichen außerhalb der eigentlichen Retentionsfläche. So verbinden wir Klimaanpassung mit dringend benötigten Sportflächen in einem der sportflächenärmsten Bezirke Berlins.

BSW Friedrichshain-Kreuzberg

Ja. Fläche dauerhaft für Sport sichern: Training, Freizeit, barrierefrei, mit Vereinen und Schulen. Bei Schulnutzung Zuschüsse für Betrieb, Energie und Aufsicht, damit Vereine die Kosten nicht allein tragen. Schritte: bezirkliche Sicherung, Bürgerbeteiligung, Sanierungsoffensive statt Investoren. Dazu Umschichtung aus Prestigeprojekten und preiswerte Energie.

7. Zustand und Auslastung der Sportanlagen

Viele Sporthallen, Sportplätze und weitere Sportanlagen im Bezirk sind stark ausgelastet und teilweise erheblich sanierungsbedürftig.

Welche konkreten Maßnahmen möchte Ihre Partei ergreifen, um bestehende Sportanlagen zu sanieren, ihre Nutzbarkeit zu verbessern und zusätzliche Kapazitäten zu schaffen? Welche Priorität sollen Investitionen in Sportstätten im Bezirk erhalten?

Bündnis 90/Die Grünen

Die Sanierung und der Erhalt bestehender Sportanlagen haben für uns hohe Priorität. Der Bezirk kann den erheblichen Sanierungsstau jedoch nicht allein finanzieren. Deshalb setzen wir uns auf Landesebene für eine deutliche Aufstockung des Sportstätten-sanierungsprogramms ein. Die vorhandenen Landes- und Bundesmittel müssen konsequent für Xhainer Sportstätten genutzt werden. Wir wollen die Sportstätten durch Sanierung klimagerecht, energieeffizient, barrierefrei und nachhaltig machen. Der Sportentwicklungsplan soll als Grundlage für die Priorisierung dienen. Zusätzlich wollen wir vorhandene Flächen besser auslasten, etwa durch Mehrfachnutzung von Schul- und Sportanlagen, und offene Bewegungsangebote ausbauen.

Die Linke

Wir wollen Schulturnhallen und Schulhöfe außerhalb der Unterrichtszeiten verlässlich öffnen und insgesamt mehr Transparenz über freie Kapazitäten in Vereinen und Sportstätten herstellen. Bei den Nutzungszeiten wollen wir den Kinder- und Jugendsport priorisieren. Neben dem Erhalt und der Wiederinbetriebnahme (wenigstens von Teilen) des SEZ werden neue Sportflächen realistisch nur im Rahmen von Neubauprojekten finanziert werden können. Für die Sanierung stehen Landesprogramme zur Verfügung, die wir ausbauen wollen. Die bisher vom Bezirk geplante Verwendung der Sonderinvestitionsmittel des Bundes, der wir nicht zugestimmt haben, wollen wir breiter als bisher aufstellen. Davon sollte auch der Sport stärker profitieren.

SPD

In den letzten zwei Doppelhaushalten konnten auf unsere Initiative hin, Mittel für insgesamt 4 neue Sportplatzwarte bereitgestellt werden. Diesen Weg wollen wir weitergehen, um die letzten freien Zeiten in den Hallen und Sportplätzen den Vereinen zur Verfügung zu stellen.

Die SPD wird sich dafür einsetzen, dass Sportprojekte in der bezirklichen Investitionsplanung stärker berücksichtigt werden. Es ist wesentlich, dass das Sportanlagen-sanierungsprogramm des Landes Berlin weiter gestärkt wird. Eine zentrale Planungs- und Baueinheit soll die Bezirke entlasten und Bau und Sanierung von Sportanlagen beschleunigen. Ebenso wollen wir erstmals einen Schlüsselvertrag für eine Sporthalle als einen Piloten abschließen.

CDU

Sanierung und Modernisierung unserer Sportstätten haben hohe Priorität. Wir wollen Bundes-, Landes- und Bezirksmittel konsequent zusammenführen und nach Dringlichkeit einsetzen: Sicherheit, Dächer, Sanitär- und Umkleidebereiche, Barrierefreiheit und Energieeffizienz zuerst. Dass Bundesmittel konkret in Friedrichshain-Kreuzberg ankommen, zeigt die Förderung von 2,576 Mio. Euro (aus dem Bundesprogramm „Sportmilliarde“) für die Dachsanierung der Flatow-Sporthalle 2026. Ziel ist: weniger Sanierungsstau, mehr nutzbare Sportstätten und mehr Trainingszeiten für Vereine.

Volt

Investitionen in Sportstätten sind Investitionen in Lebensqualität für alle Berliner*innen und haben damit für Volt hohe Priorität. Wir wollen den Sanierungsstau systematisch abbauen und dabei Barrierefreiheit und energetische Sanierung mitdenken. Vorhandene Hallen und Plätze müssen durch längere Nutzungszeiten, Mehrfachnutzung und eine bessere Vergabe effizienter ausgelastet werden. Wir etablieren einen Runden Tisch Sport, an dem Vereine regelmäßig über Bedarfe und Prioritäten mitentscheiden, denn die Sportstätten gehören uns allen. Zudem wollen wir uns für ein verlässliches Sportstättenbudget einsetzen und Landes-, Bundes- und Fördermittel konsequent nutzen. Der Sportentwicklungsplan soll dafür eine transparente Prioritätenliste liefern.

Tierschutzpartei Berlin

Sportstätten müssen in allen Bezirken barrierefrei auffindbar, erreichbar und nutzbar sein. Wir setzen auf eine Sanierungsoffensive statt teurer Neubauten, wo eine

Modernisierung ausreicht. Unser Ziel ist mindestens eine vollinklusive Sportanlage pro Bezirk. Zusätzliche Kapazitäten erschließen wir durch engere Zusammenarbeit von Schulen und Jugendeinrichtungen mit Sportvereinen, damit Sporthallen und -plätze außerhalb des Unterrichts stärker gemeinsam genutzt werden. Ergänzend bauen wir öffentliche Fitnessgeräte, Bewegungsparcours und offene Sportflächen aus. Investitionen in Sportstätten sind für uns Investitionen in Gesundheit, Teilhabe und Zusammenhalt und verdienen hohe Priorität.

BSW Friedrichshain-Kreuzberg

Kürzungen stoppen, Sanierungsmittel erhöhen und verdoppeln. Vorrang: Instandhaltung, Barrierefreiheit, Sanierung der Schulsportstätten. Mehr Hallenzeiten. SEZ und Anlagen zukunftsfähig machen. Neue Kapazitäten, wo sie fehlen. Vormittags Schule, nachmittags Verein. Zuschüsse für Betrieb, Energie und Aufsicht in Schulzeiten entlasten Vereine. Preiswerte Energie senkt Heizkosten. Geld statt in Aufrüstung und Prestigeprojekte in den Breitensport. Kein Abriss ohne gleichwertigen Ersatz.

8. Gebühren für Sportangebote in öffentlichen Parks

Sportvereine müssen für bestimmte organisierte Sportangebote auf öffentlichen Flächen und in Parks Gebühren entrichten. Gleichzeitig nutzen auch kommerzielle Anbieter diese Flächen für entgeltliche Angebote.

Wie steht Ihre Partei dazu, gemeinnützige Sportvereine bei der Nutzung öffentlicher Grün- und Freiflächen gebührenrechtlich genauso zu behandeln wie kommerzielle Anbieter? Unterstützt Ihre Partei eine Gebührenbefreiung oder deutliche Vergünstigung für gemeinnützige Sportvereine?

Bündnis 90/Die Grünen

Öffentliche Grünflächen sind für viele Menschen in unserem Bezirk wichtige Orte der Naherholung. Sie sollen allen Menschen offenstehen und auch selbstorganisierten Sport und Bewegung ermöglichen. Leider sind die Grünflächen in unserem dicht

besiedelten Bezirk dauerhaft unter Druck. Intensive Nutzung und Klimawandel hinterlassen ihre Spuren, während das Budget für die Grünflächenpflege nicht im gleichen Maße mitwächst. Deshalb halten wir an den Nutzungsgebühren fest. Sportvereine verfügen bereits über eigene Anlagen – diese wollen wir stärken. Gleichzeitig sollen Grünflächen Orte für vereinsungebundenen Breitensport und Bewegung bleiben. Eine pauschale Gleichbehandlung gemeinnütziger Vereine mit kommerziellen Anbietern lehnen wir daher ab.

Die Linke

Wir sind gegen die stetig voranschreitende Privatisierung des öffentlichen Raums. Dazu gehört auch, dass kommerzielle Angebote in Parks und Grünflächen aus unserer Sicht nur in einem sehr begrenzten und mindestens kostendeckenden Rahmen stattfinden sollten. Gemeinnützige Angebote sind dem immer vorzuziehen und sollten bei anfallenden Gebühren für die Pflege und Reinigung von Grünanlagen deutlich bessergestellt sein als kommerzielle Angebote. Grundsätzlich wollen wir mehr Orte im öffentlichen Raum als unkommerzielle Orte für Bewegung und Begegnung für alle Altersgruppen weiterentwickeln.

SPD

Die SPD hat sich in der BVV bereits 2022 per Antrag (DS/0309/VI) dafür eingesetzt, die Nutzung von öffentlichen Parks für Sportvereine kostenlos bzw. zum ermäßigten Gebührensatz zur Verfügung zu stellen. Leider sind nicht genug Parteien dem SPD-Antrag gefolgt; Die Grünen waren gegen den Antrag und die Linken enthielten sich. Für das Jahr 2023 meldete auf SPD-Anfrage (DS0961/VI) das Bezirksamt null Anträge auf kommerzielle Nutzung der öffentlichen Parks. Kommerzielle Sportangebote sind damals und auch heute noch in Parks weiterhin zu beobachten.

Gerne erneuern wir in der kommenden Wahlperiode unseren Antrag, damit die Vereine Sportangebote in Kleingruppen anbieten können.

Nutzung öffentlicher Parks hilft den Sportvereinen gerade bei der Durchführung von Angeboten in Kleingruppen die immer starker nachgefragt werden.

CDU

Gemeinnützige Sportvereine dürfen gegenüber kommerziellen Anbietern nicht benachteiligt werden. Sie erfüllen einen wichtigen gesellschaftlichen Auftrag und arbeiten vielfach mit Ehrenamtlichen. Deshalb wollen wir gemeinnützige Sportvereine bei der Nutzung öffentlicher Grün- und Freiflächen deutlich entlasten und Gebühren möglichst vermeiden. Sport im öffentlichen Raum muss bezahlbar bleiben.

Gleichzeitig brauchen wir transparente und faire Regeln für alle Nutzer. Unser Grundsatz: Gemeinnütziger Vereinssport darf nicht durch unnötige Gebühren und Bürokratie ausgebremst werden.

Volt

Gemeinnützige Sportvereine halten unsere Gemeinschaft zusammen und dürfen nicht mit kommerziellen Anbietern gleichgesetzt werden. Sie fördern Gesundheit, Teilhabe und Zusammenhalt und übernehmen Verantwortung für unseren Bezirk. Volt unterstützt deshalb eine Gebührenbefreiung für gemeinnützige Sportangebote.

Gleichzeitig braucht es eine intelligente Flächen- und Zeitsteuerung: Freie Kapazitäten sollen unkompliziert genutzt, stark beanspruchte Parks und Zeiten vor Übernutzung geschützt werden. Wir vertrauen dabei auf den verantwortungsvollen Umgang der Vereine mit öffentlichen Flächen und wollen einfache, transparente Regeln statt zusätzlicher Bürokratie.

Tierschutzpartei Berlin

Gemeinnützige Sportvereine leisten ehrenamtliche Arbeit für die Allgemeinheit, kommerzielle Anbieter erzielen auf denselben öffentlichen Flächen Gewinne. Diese Ungleichbehandlung bei den Gebühren wollen wir beenden. Gemeinnützige, im Vereinsregister eingetragene Sportvereine befreien wir von Gebühren für die Nutzung öffentlicher Grün- und Freiflächen, kommerzielle Anbieter zahlen weiterhin. So bleibt der öffentliche Raum in erster Linie dem Gemeinwohl und nicht dem Profit vorbehalten.

BSW Friedrichshain-Kreuzberg

Gemeinnützige Vereine dürfen nicht wie kommerzielle Anbieter behandelt werden. Wir wollen kostenlose oder stark vergünstigte Nutzung öffentlicher Grün- und Freiflächen für Vereinsangebote. Sport muss bezahlbar bleiben. Parks sind Orte für Sport, Freizeit und Miteinander – keine Einnahmequelle zulasten der Vereine.

9. Sporträume bei Neubauprojekten

Bei größeren Neubau- und Stadtentwicklungsprojekten werden Flächen für unterschiedliche öffentliche und soziale Nutzungen berücksichtigt. Sportflächen und allgemein nutzbare Sporträume finden dabei jedoch nicht immer ausreichend Berücksichtigung.

Ist Ihre Partei dafür, dass bei größeren Neubauvorhaben und Quartiersentwicklungen in Friedrichshain-Kreuzberg verbindlich auch Flächen und Räume für Sport und Bewegung eingeplant werden? Welche Vorgaben oder Instrumente wollen Sie dafür auf bezirklicher und Berliner Ebene unterstützen?

Bündnis 90/Die Grünen

Ja. Bei größeren Neubau- und Quartiersentwicklungen sollten Sport und Bewegung von Beginn an mitgedacht werden. Verbindliche gesetzliche Regelungen gibt es dafür bisher nicht. Bei Bau-Projekten mit Bebauungsplansetzen wir uns aber bereits seit Jahren für den Erhalt und die Entwicklung von Sportflächen ein, wie z.B. die Skatehalle auf dem RAW-Gelände oder die multifunktionale Alte Reithalle auf dem Dragoner Areal. Die bezirkliche Sportentwicklungsplanung muss die Grundlage für den Ausbau der Sportinfrastruktur sein.

Die Linke

Ja. Im Rahmen von Bebauungsplanverfahren und ggf. dazu gehörenden Städtebaulichen Verträgen werden wir darauf drängen, Sportangebote in Neubauvorhaben zu integrieren. Die Planungshoheit liegt dafür im Regelfall bei der BVV.

SPD

Die Bezirks-SPD und ihre Fraktion stellt sich gerne hinter die Forderungen des Bezirkssportbundes. Per Gesetz sind Wohnungsbauträger (bei B-Plänen) nur für einen Ausgleich an zusätzlichen Kita- und Schulplätzen verpflichtet. Alle weiteren Bedarfe wie Sportflächen müssen über städtebauliche Verträge zwischen Bezirk und Vorhabenträger verhandelt werden. Hierfür braucht es eine politische Mehrheit in der BVV. Für unseren unterversorgten Bezirk ist jede weitere Sport- und Bewegungsfläche ein Gewinn und jede politische Anstrengung wert. Besonders, da die Sportangebote einem Wandel unterliegen und immer mehr Kleingruppen Zulauf finden und so auch kleine Flächen helfen.

CDU

Ja. Bei größeren Neubau- und Quartiersentwicklungen müssen Sport und Bewegung verbindlich mitgedacht werden. Bereits bei der Planung soll ermittelt werden, welche Sporthallen, Bewegungsräume, Freiflächen und Vereinsangebote benötigt werden. Wir unterstützen deshalb mehrgeschossige Sporthallen und die Integration von Sportflächen in neue Wohn- und Geschäftsgebäude. Für Friedrichshain-Kreuzberg wollen wir Sport als festen Bestandteil der Infrastrukturplanung etablieren. Neue Einwohner brauchen nicht nur Wohnungen, sondern auch ausreichend Orte für Sport und Bewegung.

Volt

Ja. Bei größeren Neubau- und Quartiersentwicklungen sollen Sport- und Bewegungsräume verbindlich als Teil der sozialen Infrastruktur mitgeplant werden. Dabei braucht es eine bedarfsgerechte Verteilung im gesamten Bezirk: Nicht jedes Projekt benötigt dasselbe Angebot, vielmehr sollen bestehende Versorgungslücken gezielt geschlossen werden. Bezirklich wollen wir Sportentwicklungs- und Stadtplanung eng verzahnen und die Möglichkeiten von Bebauungsplänen und städtebaulichen Verträgen nutzen. Auf Landesebene wollen wir uns dafür einsetzen, Sport und Bewegung in den Vorgaben für größere Stadtentwicklungsprojekte und die

kooperative Baulandentwicklung stärker zu verankern. Mehrfachnutzungen sollen dabei gezielt gefördert werden.

Tierschutzpartei Berlin

Ja. Bei größeren Neubau- und Quartiersentwicklungen sollen Sport- und Bewegungsräume verbindlich mitgeplant werden. Auf Landesebene wollen wir das Berliner Modell der kooperativen Baulandentwicklung weiterentwickeln: Neben Kita- und Grundschulplätzen soll auch der zusätzliche Bedarf an Sportflächen systematisch ermittelt und über städtebauliche Verträge abgesichert werden. Dafür brauchen wir verbindliche Bedarfsrichtwerte, orientiert an zusätzlichen Einwohner:innen, lokalen Versorgungsdefiziten und der Größe des Vorhabens. Auf Bezirksebene wollen wir Sport- und Bewegungsflächen in Bebauungsplänen festsetzen und ihre Umsetzung vertraglich sichern. Der METRO-Fußballhimmel zeigt: So kann Sportinfrastruktur im Zuge von Neubau entstehen.

BSW Friedrichshain-Kreuzberg

Ja. Bei größeren Vorhaben müssen Sport- und Bewegungsflächen verbindlich mitgeplant werden. Kein Abriss oder Umwidmung ohne gleichwertigen Ersatz. Bezirkliche Vorgaben, Bürgerbeteiligung, Vorrang für gemeinnützige Nutzung. Wohnungsbau und Sport gehören zusammen. Wird nur gebaut und nirgends mehr gespielt oder geschwommen, verliert der Kiez seine Lebendigkeit. Es gibt andere Hebel für Wohnraum. Wo Schulen neue Sportflächen nutzen, Zuschüsse für Betrieb, Energie und Aufsicht.

10. Verbindliche sportpolitische Ziele

Welche drei konkreten sportpolitischen Vorhaben möchte Ihre Partei in Friedrichshain-Kreuzberg in der kommenden Wahlperiode prioritär umsetzen?

Bitte nennen Sie nach Möglichkeit zu jedem Vorhaben:

1. die geplante Maßnahme,
2. den angestrebten Zeitraum,

3. die vorgesehene Finanzierung und
4. ein konkretes Kriterium, anhand dessen am Ende der Wahlperiode überprüft werden kann, ob das Ziel erreicht wurde.

Bündnis 90/Die Grünen

1. Baerwaldbad: Wir bleiben dran, das Baerwaldbad für kulturelle, soziale und vor allem sportliche Nutzungen herzurichten. Dafür wollen wir eine tragfähige Finanzierung und umsetzbare Nutzungsperspektive entwickeln.
2. Lohmühleninsel: Den ehemaligen Tennisplatz wollen wir zu einer barrierefreien, multifunktionalen Sportfläche umbauen.
3. Schwimmzentrum: Nach Abschluss der Sanierung des Spreewaldbads bzw. dem Bau der neuen Schwimmhalle in der Holzmarktstraße wollen wir dort ein Schwimmzentrum einrichten, damit Kinder früher und besser schwimmen lernen.

Die Finanzierung der ersten beiden Projekte muss vorrangig über Fördermittel erfolgen. Für das Baerwaldbad braucht es weiterhin eine enge Zusammenarbeit zwischen Sport- und Stadtentwicklungsamt.

Die Linke

Wiederinbetriebnahme/Wiedernutzung einer Sportfläche im Bereich des SEZ.

Beleuchtete Laufwege in öffentlichen Parks.

Schaffung von Planungsrecht für eine neue Sportfläche im Rahmen eines Wohnungsbauprojektes.

Der Zeitraum ist die laufende Legislatur. Die Finanzierung muss aus Investitionsmitteln erfolgen, wobei Planrechtschaffung noch keine Kosten auslöst.

SPD

- Dachsanierung Flatow-Sporthalle, wird finanziert mit Mitteln des Bundes (Förderzusage bereits erteilt) und Kofinanzierung über SSP; Ausführung 2028/29

- Sanierung Günter-König-Sportplatz, Finanzierung über Mittel des Bundes (Aufruf zur Interessenbekundung noch nicht erfolgt) und Kofinanzierung durch bezirkliche Investitionsplanung (vorausgesetzt Zustimmung durch BA und BVV); Ausführung 2028/29
- Neubau Grundschule am SEZ samt Sporthalle, Finanzierung über Investitionsplanung Land Berlin; Übergabe 2029
- Neubau Sportfunktionsgebäude Sportanlage Züllichauer Str., Finanzierung über bezirkliche Investitionsplanung; Ausführung 2030/31 (Zustimmung BA und BVV notwendig)

CDU

Unsere drei Prioritäten für die kommende Wahlperiode sind:

1. Sportstätten sanieren: Bundes-, Landes- und Bezirksmittel bündeln und die dringendsten Sanierungen voranbringen.
2. Sportflächen sichern und schaffen: Flächenpotenziale, insbesondere am Columbiadamm und bei Neubauvorhaben, für den Sport sichern und entwickeln.
3. Baerwaldbad umsetzen: Das vorliegende Sanierungs- und Nutzungskonzept konkretisieren, Finanzierung und Trägerschaft klären und die Voraussetzungen für eine Wiedereröffnung schaffen.

Über Fortschritte, eingesetzte Mittel und erreichte Ziele soll jährlich öffentlich berichtet werden.

Volt

Keine Antwort bekommen

Tierschutzpartei Berlin

1) Baerwaldbad: Wir starten die Grundsanierung, finanziert über das Bäder-Investitionsprogramm und das Sondervermögen Infrastruktur. Bis 2031:

Finanzierungszusage und Baubeginn stehen.

2) Regenrückhaltebecken Columbiadamm: Wir sichern einen Bebauungsplan mit Sport-Mehrfachnutzung bei vollem Erhalt der Rückhaltefunktion. Bis 2031: rechtskräftiger B-Plan mit gesicherter Sportfläche.

3) Bestandsanlagen: Wir nutzen das Sportanlagen-sanierungsprogramm und werben aktiv um Bundesmittel für eine vollinklusive Sportanlage im Bezirk. Bis 2031: die Anlage ist eröffnet.

BSW Friedrichshain-Kreuzberg

1. SEZ erhalten: Abriss stoppen, Sanierung, Wiedereröffnung mit Becken, Hallen, sozialen Preisen. Start binnen eines Jahres. Geld: öffentliche Mittel, Prestige umschichten, Schulzuschüsse, preiswerte Energie. Kriterium: öffentlich nutzbar.

2. Vereine und Schulsport: mehr Zeiten, vergünstigte Nutzung, gemeinsame Anlagen mit Zuschuss. Nächster Haushalt. Geld: Kürzungen stoppen, Sanierungsmittel verdoppeln, Prestige umschichten, preiswerte Energie, Breitensport statt Aufrüstung. Kriterium: mehr Plätze, Schwimmunterricht.

3. Flächen sichern (SEZ, RAW, Parks, Columbiadamm): kein Wohnungsbau zulasten von Sport. Sofort, Bürgerbeteiligung. Geld: öffentliche Priorität, Schulzuschüsse, Prestige umschichten. Kriterium: Flächen gesichert, mehr Nutzung.